

Trochu's von 10 Uhr Abends besagt: Der Tag begann glücklich, hatte aber nicht den erwarteten Erfolg; der Feind entwickelte starke Artillerie mit bedeutender Infanterie und Reserven. Um 3 Uhr geriet unser linker Flügel ins Wanken, die bei Anbruch der Nacht wieder versuchte Offensive konnte nicht zur Entwicklung gelangen, da das feindliche Feuer heftig fortbauerte; wir mußten deshalb die von uns besetzten Höhen räumen. Der Kampf war blutig. Trochu befahl dem General Schmitz, einen 48stündigen Waffenstillstand nachzusuchen.

— Stolle beige weidet aus Cambrai, 20. Jan.: Die Nordarmee erlitt eine furchtbare Niederlage, wovon sie sich schwerlich erholen wird. Faubherbe schätzt die deutschen Streitkräfte auf 100,000 Mann. Der Rückzug der Franzosen begann am Mittag, sie wurden von den Deutschen verfolgt. Der Bericht entwirft ein trauriges Bild von der Unordnung bei den in Cambrai angekommenen Franzosen, viele marschirten mit nackten Füßen, es war eine Armee in Lumpen. Von der Nordarmee sind nur Trümmer übrig.

Saarbrücken, 24. Jan. Die Saarbrücker Ztg. meldet: Franciscus sprengten gestern Morgen die Eisenbahnbrücke über die Mosel bei Frouard.

Florenz, 23. Jan. Dem Vernehmen nach traf eine Depesche Garibaldi's ein, worin derselbe mittheilt, daß er eine Niederlage erlitten.

München, 21. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat in namentlicher Abstimmung die Bundesverträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen.

München, 21. Jan. Heute endlich ist die lange und ermüdende Debatte in der Abgeordnetenkammer über die Bündnisverträge zum Schluß gekommen. Zehn Tage ernsten Ringens, so viele herzliche Ermahnungen, so dringender Worte hat es bedurft, um das Eis in der Brust wenigstens der nöthigen Zahl von diesen Patrioten zu schmelzen, sie für die deutsche Idee empfänglich zu machen, ihnen für das wahre Wohl auch des engern Vaterlands die Augen zu öffnen. Mit 102 gegen 48 Stimmen wurden die Verträge genehmigt, Bayern in das deutsche Reich hineinvolirt, nur 3 Stimmen fehlten, so wäre das gegenseitige Resultat proklamirt worden. In der heutigen letzten Sitzung sprach der katbol. Pfarrer Wabr (Oberfranken), der an Zelotismus wo möglich noch die Greil und Pfahler überbietet. Seine Rede war ein Sammelwerk von heftigsten Angriffen auf die Liberalen und auf Preußen und sie wurde nicht bloß von dem Unwillen der Versammlung, sondern fast noch öfter von dem Präsidenten durch Ordnungsrufe und durch die Drohung, dem Redner das Wort zu entziehen, unterbrochen. Er sprach u. A. von der perfiden, schuldwürdigen Politik Preußens, von dem Abscheu, welchen das Volk hege gegen den Krieg und sonstige allerhöchste Spielereien, und er schloß mit der Phrase, daß er und seine Genossen zu den Verträgen nicht sagen werden: „Preziosa, dir, dir folgen wir!“, sondern: „Weiche von mir Satanas!“ — Nach Verkündigung des Resultats richtete der Präsident v. Weiss folgende Worte an die Versammlung (die Gegner der Verträge hatten jedoch fast sämmtlich den Saal verlassen): Durch den soeben gefaßten Beschluß ist das deutsche Einigungswerk vollendet und Bayern in das deutsche Reich eingetreten. Geloben wir uns in dieser ernsten Stunde mit treuer Hingabe und Vaterlandsstiebe mitzuarbeiten an Allem, was für die Wohlfahrt des Vaterlandes erfordert wird. Dann wird der Segen Gottes nicht fehlen und der Baum, der jetzt gepflanzt ist, feste Wurzel fassen und gute Früchte bringen. Zu diesen Früchten rechne ich einen für die deutsche Nation ehrenvollen Frieden, die Herstellung der Eintracht unter den deutschen Stämmen, und innerhalb der Stämme der Versöhnung zwischen den Parteien. Vergessen wir auch nicht unser engeres Vaterland Bayern — ihm bleibt noch eine große Aufgabe, sie zu erfüllen fördert zugleich die Gesamtheit, denn an der Wohlfahrt der Einzelnen hängt die des Ganzen. Und um diesem Gefühl Ausdruck zu geben, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit Bayerns mit Deutschland rufen wir unserem deutschgesinnten König Ludwig Hoh! — Die Versammlung stimmte begeistert dreimal ein.

Basel, 22. Jan. Abends. Der hiesigen internationalen Agentur ist die Nachricht zugekommen, daß allein zwischen Belfort und Lure über 2000 Franz. Bewunderte von Bourbaki ohne Hilfe zurückgelassen wurden, daß dieselben zwar so gut als irgend möglich von den Bewohnern der Orte untergebracht worden, daß es aber an ärztlicher Behandlung fehle. Unverzüglich sandte dann

diese Agentur Aerzte und Krankenträger dahin. Bourbaki's Rückzug muß demnach ein sehr überstürzter gewesen sein.

Verschiedenes.

Unerhofftes Wiederfinden. In der Regel trennt der Krieg die Angehörigen, aber mitunter vereinigt er sie auch. Ein rheinischer Gutsbesitzer hatte eine Schwester in Lothringen verheiratet, deren einzige Tochter vor 34 Jahren im Wochenbett starb. Die Verwandten wädhnten, das Kind sei mit der Mutter gestorben und hatten seit jener Zeit nichts von ihm gehört. Dendachte neulich der Sohn jenes Gutsbesizers das Lothringische Kind in der Frau des Garnicommandanten von Bilsch, der sich unter den in Köln bewachten Gefangenen befindet. Die Neugierigkeit mit der eigenen Tochter brachte ihn auf die Entdeckung. Gewiß ein seltenes Begebnis! Auch der Commandant ist ein Deutscher, aus Hünningen im Oberelsaß.

Amerikanischer Reichtum. In New-York vermählte sich unlängst ein Politiker aus Tammany, Namens Garvin, mit Fräulein Isabella McDonald. Bei der Trauung trug der Bräutigam eine Solitairebrustnadel im Werthe von 25,000 Doll. Die Hochzeitsgeschenke der politischen Freunde des Herrn Garvin umfaßten Silberfaden für 75,000 Dollars und für 50,000 Dollars Bijouterien. Als Morgengabe überreichte Herr G. seiner jungen Gattin ein Diamantenhalsband im Werthe von 100,000 Dollars.

Mannheim. Es kommt alles auf die Gewohnheit an. Zu den vielen ernsten Ereignissen, die wir täglich erleben, gesellt sich auch zuweilen ein komisches Intermezzo. Als dieser Tage Ersatzmannschaften aus Ostpreußen hier durchzogen und man die Leute der großen Kälte und Reisebeschwerden wegen bedauerte, meinte einer dieser Krieger: „Wir verlassen unsere Heimath bei 28° Kälte und glauben uns hier in „Italien“ zu befinden, solche Wärme finden wir hier, ein wahres Paradies gegen unsere Gegend!“

(Ein Mittel, um den Maulwurf von Beeten abzuhalten), dürfte den Landwirthen, Gartenbesitzern u. s. w. sehr willkommen sein. Nach der „Zeitschr. f. New. Deutschl.“ löst man um die Beete, welche von Maulwürfen verschont bleiben sollen, bis auf die Tiefe der Gänge, welche sie auf ihren Wanderungen in der Erde machen, mit einem Stocke Löcher auf 5 bis 6 Fuß Entfernung von einander, gießt etwas Petroleum hinein und drückt die Löcher wieder zu, so bleiben die Maulwürfe entfernt. Man kann auch kleine Käppchen Zeug mit Petroleum tränken und solche in die Gänge stecken; es wird dieses Verfahren denselben Erfolg haben.

Wo „Mannheim“ sein Name her hot.

Manne'm steht so manches Joch
Und es is doch Keem noch flor,
Wo der Name her is kumme,
Den die Stadt hot angenomme.
Gelt, Ihr meent, es kām von „Männer“,
Sagt als große Schriftstener:
Si, wo Männer'sinn derbeem,
Doderunn der Name kām.
So, Recht habt err; doch den Sinn,
Wie Ihr's meent, sinn ich nit drinn;
Männer, seit norr uf der Hut,
Duht Euch so nids druf zu gut!
Werd' Euch nit so in die Brust,
„Eurer Würde stets bewußt!“
Denn Ihr werd's gel merke kenne,
Woher sich die Stadt duht venne.
Eire Weiver o'heert der Preis,
Denn beim Ausgobe herbe's is ganz leis:
„Mann, du kummscht bei Zeit mer: heem!“
Ausgubelwe roth' is keem!

Amwick.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

№ 11.

Samstag den 28. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Überamt Schorndorf. An die Schultheißenämter.

Durch hohen Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 14. Febr. 1870 ist die Centralstelle für Landes-Cultursachen angewiesen worden, eine Uebersicht über die im Laufe eines Kalenderjahrs in den einzelnen Oberamtsbezirken vorgenommenen Feldweg- und Gewand-Regulirungen je auf den Schluß eines Jahrs vorzuliegen, um künftig genaue Kenntniß darüber zu erlangen, was mit Hilfe des Gesetzes für Landescultur vom 26. März 1862 in den einzelnen Jahren erreicht worden ist? Davan sollen sich weiter anreihen, diejenigen Feldweg-, Gewand-Regulirungen und Güterzusammenlegungen, welche ohne Zuhilfnahme obigen Gesetzes auf freiwilligem Wege zu Stande und zur Kenntniß der Oberämter gekommen sind. Die Orts-Vorsteher werden nun aufgefordert, die im Kalenderjahr 1871 in ihren Gemeinden vorkommenden Fälle oben bezeichneter Art zur Kenntniß des Oberamts zu bringen, worauf ihnen gedruckte Formulare zur Lieferung der verlangten Notizen zuzusenden sind.

Schorndorf den 25. Januar 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Überamt Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

In dem Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern vom 24. d. M., Nr. 3, ist eine Befehlung über die Vornahme der Wahl von Abgeordneten zum deutschen Reichstage enthalten. Die Orts-Vorsteher werden veranlaßt, sich mit derselben genau bekannt zu machen, da sämmtliche Orts-Vorsteher zu Wahl-Vorstehern werden bestellt werden, soweit dieß nicht dadurch gesetzlich unzulässig gemacht ist, daß sie zugleich die Orts-Recisiersstelle bekleiden.

Schorndorf den 26. Januar 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Kunstmühlebesitzer Jakob Gahn von hier beabsichtigt an seinem Wasserrad eine Aenderung vorzunehmen, indem er die Turbine, die dasselbe bisher getrieben hat, herausnehmen und dafür ein Wasserrad einsetzen will. Hierbei soll ein neues Gerinne von dem Wasserkasten aus, der Breite des neuen Rades entsprechend, angelegt der sonstige Wasserbau aber, insbesondere die Höhenlage der Fallen und Schwellen und damit die Wasserschwellung und der Wasserabfluß nicht verändert werden. Der Einwendungen gegen diese Veränderung zu machen haben sollte, hat dieselben

binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben hätte, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Die Akten können während der genannten Frist auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.
Den 27. Januar 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

G m ü n d. Holzlieferungs- Accord.

Für das K. Militärmagazin Gmünd werden 120 Klafter tangenen Scheiterholz nöthig, die sogleich zu liefern sind, und aorüber am

Dienstag den 31. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
in der Kameralamtskanzlei hier ein Accord abgeschlossen wird, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.
Gmünd den 24. Jan. 1871.

K. Kameralamt.
König.

Revier Adelberg.
Nadelreis-Verkauf.
Am

Freitag den 3. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr
im Bahnhain und Lerchengarten:
Nadelreis auf Hausen, geschätzt zu 4000 Wellen.

Zusammenkunft am obern Eck von Bahnhain gegen Oberberken.
Adelberg den 27. Jan. 1871.
K. Revieramt.

Revier Thomashardt.

Dienstag den 31. d. Mts.
Vorn. 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei

Accord

über die Lieferung von 90 Simri Holzstücken in Quantitäten von ca. 20 Simri

Schorndorf.
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr
wird der Pfordch im öffentlichen Aufstreich

auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufs-liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege.

Schorndorf.

Blechflaschen

in verschiedener Größe, mit und ohne Schrauben, zum Verschenden geistiger Getränke an unsere Krieger, empfiehlt billigtst
J. Nische, Flaschner.

Schorndorf.

in die Lehre

mit oder ohne Bezahlgeld
W. Strähle, Schmied.

Zu vermietthen auf Georgi ein freundliches sommerliches Logis. Wo? sagt die Redaction.

Hohengehren. Liegenschafts-Verkauf.

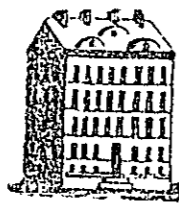
Auf Ableben der Ehefrau des Georg Schnabel dahier werden unter waisengerichtlicher Leitung am

Donnerstag den 2. Febr.

Nachm. 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause sämtliche Liegenschaften auf 3 Jahreszinsler im öffentlichen Aufstreich verkauft, u. zw.:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach unten im Dorfe mit 8 1/2 Ath. Hofraum, sodann



2 Morgen Acker, 3 Morgen Wiesen, 1/2 M. 27,0 Ath. Laubwald, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Schultheisenamt. Geißelbrecht.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden zu den annehmbarsten Bedingungen gegen billige und feste Prämien Mobilien, Erntevorräthe, Vieh u. s. w. Die Regulirung der Schäden erfolgt schnell und coulant.

Zum Abschluß von Versicherungen, sowie zu Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet und empfiehlt sich

Der Bezirksagent:

Schultheiß **Seiz** in Hebsack.

Schorndorf.

Zwei noch ganz gute Bergschlitten

hat zu verkaufen

Christian Weitbrecht.

Schorndorf.

Zwei Heberzieher

und ein Paar schwarze Hosen in gutem Zustande verkauft

Juchs, Vorkauf.

Schorndorf.

Aus einer Privat-Verwaltung habe ich einen Acker 2 Viertel 19 Ath. im Kreben zu hohem Klee tauglich, sogar schon geackert, auf Zieler fest und stet zu verkaufen.

Schmied, Weber.

Schorndorf.

3 Brtl. 47 Ath. Acker im obern Umliebenbaum sind um 350 fl. angekauft und kommt solcher nächstens

Montag den 30. Januar

Nachmitt. 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Imaligen Aufstreich.

C. Gottlieb Veil's Wittwe.

Sonntag.

C. Junginger z. Sonne.

Anfrage?

Womit ist wohl das Verfahren einer hiesigen Hausbesitzer-Frau gerechtfertigt, welche z. B. das Brennholz von dem dafür gemieteten Raume herabreißt und es vor die Thüre des Miethbewohners wirft, welche bei strenger Kälte, an hellem Tage, die Hausthüre verriegelt, und so besonders beim Auszuge die Leute zu verhindern sucht, so daß man zweimal und zwar mit Erfolg die Polizei in Anspruch nehmen mußte?

Hiermit erlaube ich mir, um Allem vorzubeugen, anzuzeigen, daß ich das Haus des Herrn Gottlieb Schwegler anstatt an Georgi, schon jetzt, und zwar aus freiem Antrieb und mit dem größten Vergnügen, verlassen habe und jetzt in dem Herrn Burk gehörigen ehemals Palm'schen Hause wohne.

Hermann Thiele.

Sofort geholfen!

Mein neunjähriges Töchterchen wurde durch den Gebrauch von 2 Flaschen Mayer'schen

weissen Brust Syrup

sofort von einem starken Husten mit arger Brustbeklemmung befreit.

Darmstadt, den 1. Dez. 1871.

Georg Stauf, Kaufmann.

Mein echt bei

Fr. Speidel in Schorndorf.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladen-Fabrik von **Franz Stollwerk & Söhne** in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter sanitätspolizeiliche Controlle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingrediven sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Vohl,

Königl. Regierungscommissar und beidseitiger Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorrätzig in

Schorndorf bei Joh. Veil.



Lilionesse vom Ministerium concessionirt u. von Dr. Werner in Breslau chemisch geprüft und empfohlen, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, gelbe Flecken, Flechten u. Scropheln.

Feytona, amerikanisches Mittel gegen Zahnschmerz, 1000fach bewährt, hilft augenblicklich, hohle Zähne heilen.

Garantirt! Allein ächt in **Schorndorf bei Carl Veil.**

Schorndorf.

Fahrer Kalender

sind noch zu haben bei

P. Kohler.

Gärtner'sche

Sicht- und Zahnwech-Watte.

Zu haben in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.

Ein Zimmer

für einen ledigen Herrn hat zu vermieten

A. Güter, Bäcker.

Uelberg.

Geld auszuleihen.

Aus einer hiesigen Pflegschaft liegen gegen doppelte Pfandsicherheit 400 fl. zum Ausleihen parat.

Den 24. Januar 1871.

Schultheiß Pfeiffer.

Buhlbronn.

200 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gefähliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei

Schulmeister Kern.

Grunbach.

Einen neuen Kuhwagen

verkauft

David Illg.

Oberurbach.

Ungefähr 50-60 Ctr. gutes

Heu und Stroh

verkauft

Fr. Fröh, Bäcker.

Sonntag haben

Bach-Tag

Krieg. Speidel. Fr. Pfeiderer.

Geldsorten-Cours.

Pr. Kassenscheine fl. 1. 44 1/2 - 45 1/2.

Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58 - 59.

Pistolen 9 fl. 46 - 48.

Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 54 - 58.

Dukaten fl. 5. 37 - 39.

20 Fres.-Stücke fl. 9. 31 - 32.

Sovereigns fl. 11. 55 - 59.

Imperiales fl. 9. 47 - 49.

Dollars in Gold fl. 2. 27 - 28.

Der deutsche Reichsapfel.

Es war einmal ein Apfel Reichsapfel war er genannt, Den trug der deutsche Kaiser In seiner starken Hand.

Der Apfel ward zerschnitten In zweieunddreißig Schnitt, Mit den verschrumpten Huzeln Trieb Jeder seinen Wis.

Der Franzmann und der Däne, Italien selbst griff zu, Jetzt ist er ganz, der Apfel, Jetzt laßt Ihr ihn in Ruh!

WC. So zugerichtet

wie die französischen Armeen dormalen sind, steht ein Resultat unerschütterlich fest: selbst wenn sich Paris noch einen Monat halten sollte, es wird fallen, noch ehe eine neue französische Armee einen Versuch zur Entsetzung von Paris machen kann. Bourbaki allein ist, vielleicht, noch in der Lage, angriffsweise vorzugehen; allein auch die verzweifeltsten Anstrengungen von seiner Seite wären nicht im Stande, das Schicksal von Paris auch nur eine Stunde in seinem Laufe aufzuhalten. Der Telegraph berichtet, daß Trochu nach viermonatlicher aufreibender Arbeit sein schweres Amt als Gouverneur von Paris und Commandant sämtlicher in der Stadt concentrirter Streitkräfte niedergelegt habe. Ein Stellvertreter für den ebenso verantwortungsvollen als undankbaren Posten hat sich nicht gefunden. Paris ist ohne militärisches Haupt; das ist ein Mangel der schwerlich zu Hebung der Uneinigkeit beitragen wird, die zwischen den drei Factoren in der belagerten Stadt, — die zwischen dem Volk und der Armee ausgebrochen. Welches Schicksal auch Paris noch bereitet werden mag: die deutsche Heeresführung darf die Hände ob dem noch zu vergießenden Blute in Unschuld waschen. Zu Anfang des Monats October wurde der französischen Regierung ein Waffenstillstand angeboten; binnen einer Frist von 4 Wochen hätten die gegenseitigen Differenzen ohne irgend erhebliche Schwierigkeiten ausgeglichen werden können und Frankreich hätte, nach Allem zu schließen, auf milde Friedensbedingungen zählen können. Damals hoffte man noch: Weg werde sich Monate lang halten, hoffte man, die Armeen werden aus dem Süden zum Entsatz von Paris herandrücken, ehe die Armeen vor Paris frei geworden, — hoffte man noch die zerstreuten deutschen Armeen mit Uebermacht angreifen und zermalmen zu können. Alle diese Hoffnungen sind bitter enttäuscht worden, sind ins Gegentheil umgeschlagen. Von Chaney und Faidherbe sind Angriffe nicht mehr zu vermuthen; große Ausfälle aus Paris sind wohl kaum mehr zu befürchten, wenn die Besatzung uneinig und ohne Befehlshaber ist und wenn die Socialisten beginnen, ihre finsternen Plane ins Werk zu setzen. Es ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß hiernach der noch kurze Rest des Krieges mit der Beschießung von Paris abschließen, die deutscher Seite fast gar keine Menschenverluste mit sich gebracht hat.

Tagesneuigkeiten.

Offiziell. **Versailles, 24. Jan.** Im Ausfalle am 19. vor Paris betrug der diesseitige Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten 39 Offiziere und 616 Mann. Der Verlust des Feindes wird auf 6000 Mann geschätzt, da allein über 1000 vor der diesseitigen Front liegen gebliebene Todte desselben constatirt wurden. — Gegen die Nordfront von Paris sind neue Batterien auf nähere Entfernungen in Thätigkeit getreten. — Abtheilungen der deutschen Südarree haben südlich Belancon im Rücken der Bourbaki'schen Armee den Doubs überschritten und 33 Eisenbahnwagen, zum Theil mit Proviant, am Bahnhof von St. Vit genommen.

Times. J. Favre traf mit Kapitulationsvorschlägen ein, er verlangt Garnisonsabzug in Kriegesehren! Trochu krank. Favre hat Bismarck bereits gesprochen. Vinoy commandirt. Die französische Forderung unzulässig. Die Feststellung der Bedingungen erfordert Zeit.

25. Jan. Amtliche Pariser Berichte geben die Stärke der franzöf. Korps, welche am 19. ausfielen, auf über 100,000 Mann an. — Der Verlust der ersten deutschen Armeen in der Schlacht bei St. Quentin am 19. betrug 94 Offiziere und etwa 3000 Mann todt und verwundet.

Saarbrücken, 25. Jan. Aus Versailles, 21. wird gemeldet, daß Bismarck statt des Titels „Bundeskanzler“ nunmehr den Titel „Reichskanzler“ führt. — Auslassungen der Gefangenen vom 19. stellen den Zustand von Paris als einen solchen dar, der die baldige letzte Entscheidung wahrscheinlich macht. Hierauf zielen auch die oppositionellen Erklärungen gegen Trochu. — Der Rebel ist unserer Belagerungsartillerie einigermaßen hinterlich.

London, 24. Jan. Aus Lille wird gemeldet: In der Schlacht bei St. Quentin waren französischerseits 4 Divisionen im Gesecht. Die mobilisirten Nationalgardien weigerten sich zu marschiren und warfen die Waffen weg. Das Kriegsmaterial wird von Arras hierher gebracht. Im ganzen Norden herrscht äußerste Entmuthigung.

26. Jan. Daily Telegraph. Versailles, 24. Januar.

Bismarck stellte folgende Bedingungen: Deutsche Truppen besetzen die Forts, franz. Linientruppen und Mobilgardien geben gefangen nach Deutschland, die unentwaffneten Nationalgardien beschießen Paris. Deutschland erhält Elsas und Lothringen, besetzt die Champagne bis zu Erstattung der Kriegskosten, Frankreich bestimmt seine eigene Regierungsform. Die Bedingungen wurden französischerseits allzu hart gehalten. — Ein anderweitiges Telegramm sagt: Versailles, 25. Jan. Favre erbat einen Geleitschein für Picard und Dorian, um an den Beratungen in Versailles sich zu betheiligen. Ein Telegramm der Daily News sagt: Versailles, 25. Jan. Favre hat sich inzwischen nach Paris zurückbegeben, das Bombardement dauert fort.

Sicherem Vernehmen nach theilte J. Favre an Odo Russell in Versailles mit, daß er Paris nicht verlassen werde.

Vor Bittsch, 20. Jan. Nach 3 Monaten Ruhe hat, wie es scheint, die franz. Besatzung der Festung Bittsch es langweilig gefunden, Zweibrücker Bier zu trinken, Pfälzer Ochsenfleisch zu essen u. die von der deutschen Post bezogene Indep. b. zu lesen. Zur Abwechslung hat sie nun in der letzten Nacht einen durch lebhaftes Artilleriefeuer unterstützten Ausfall gemacht, wurde aber von dem bayerischen Beobachtungskorps zurückgeschlagen.

Die Karlsr. Z. vom 26. Jan. schreibt: Das Hauptquartier der bad. Division befand sich in den letzten Tagen in Bilsersiegel.

Bordeaux, 25. Jan. Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten: In Folge der Weigerung Bismarck's, einen Geleitschein an Jules Favre als Vertreter Frankreichs auf der Londoner Konferenz zu ertheilen, beschloß die Regierung, alle Beschlüsse der Konferenz, welche an den gegenwärtig bestehenden Verträgen irgend welche Aenderung herbeiführen werden, als nicht vorhanden zu betrachten.

Grandville, 25. Jan., 3 Uhr 25 Minuten Morgens. Krenski meldet: Longwy, seit 9 Tagen beschossen, hat soeben kapitulirt; 4000 Gefangene und 200 Geschütze genommen. Ich besetze heute Mittag die Festung.

Lille, 24. Jan. Preussische Kolonnen von 6000 Mann sind von Cambrai nach Bis en Artois und Noeux abmarschirt. Gambetta ist gestern Abend 10 Uhr nach Calais abgereist, wo das Schiff Hirondelle bereit war, ihn nach Cherbourg zu bringen.

Tournay (Belgien), 25. Jan., Im Augenblick ihrer Verhaftung auf belgischem Gebiet tödteten Francitireurs 2 belgische Patronen-Soldaten bei Messancy. Die Aufregung hierorts ist groß, zumal einer der Getödteten aus Tournay ist.

Southenans, 18. Jan. Von einem Offizier des 34. pommer Inf.-Reg. Den 15., 16. und 17. große Schlacht auf der Linie Montbellard, Hericourt, Chenebrier. Bourbaki hatte 4 Korps, darunter Juaven und Turkos, sowie vortreffliche Artillerie und Mitrailleusenbatterien und gegenüber. Das 14. Korps (Badener, Divis. Schmeling und Detachement v. d. Gols) hatte eine defensiva Stellung genommen. Es gelang dem Feinde nicht, uns aus der Position zu vertreiben. Wir haben heute im Vergleich zu dem höllischen Geschütze nur unbedeutenden Verlust: 1 Offizier verw., etwa 4 Todte und 24 bis 28 Verwundete. Gestern Abend gegen 5 Uhr nach einer lebhaften Kanonade von 1 bis 2 Stunden schien sich der Feind zurückzuziehen. Man sagt, General v. Mantuffel sei ihm auf der Spur. Um 7 1/2 Uhr früh haben wir die alten Stellungen wieder eingenommen.

Willachevrenz, 20. Jan. Gestern die Verfolgung des fluchtartig sich zurückziehenden Feindes aufgenommen. Unser Regiment (das 34.) hat die Avantgarde; heute fast 500 Gefangene gemacht, Waffen und Munition in Menge. Nur wenige Schiffe gewechselt. Ich glaube, die Leute würden alle überlaufen, wenn ihnen nicht gesagt wäre, sie würden bei uns erschossen: sie sehen trostlos aus.

Bern, 24. Jan. Seit gestern stehen franz. Wachtposten an der Gränze, welche Niemand aus Frankreich lassen und alle Fremden verhaften; 300 Schritte von den schweizer. Wachtposten in Villars befinden sich viele Francitireurs. Deutsche Streifwachen gehen bis Abbevillers. — R. S. Clay und Rodé (bei Blamont) wurden heute von den Preußen gefürmt und genommen, die Franzosen auf Villars zurückgeworfen.

Genf, 25. Jan. Privatbericht aus Lyon. Am 22. und 23. Jan. fanden heftige Kämpfe zwischen Garibaldinern und den Deutschen statt. Zur Entscheidung sollen dieselben nicht geführt haben. Nach den letzten Berichten behaupteten die Garibaldiner die Stadt Dijon.

Bei Beginn des Jahres 1871 (also vor den großen Niederlagen Chanzys und Faidherbes, wobei die Gefangenen nach Zehntausenden gemacht wurden) befanden sich in Deutschland 11,160 Offiziere, 333,885 Mann unverwundete Kriegsgefangenen, 4640 Geschütze und 115 Adler oder Fahnen.

Aus dem Feldpostbriefe eines bad. Dragoneroffiziers von der Wisaine-Linie, 18. Jan. Nun ist es überstanden, aber welche Tage hat unser Armeekorps durchgemacht! 40,000 Mann stark, wurden wir von 140,000 Franzosen auf einer 4 Stunden langen Linie, von Frahier bis Montbelliard, angegriffen, haben uns 3 Tage lang gehalten und gestern Abend den Feind auf allen Punkten zum Rückzug gezwungen, demselben 500 Gefangene abgenommen und Belfort vor Entzug bewahrt. Ich glaube: nie ist von so schwachen Kräften Ruhmreicheres geleistet worden. An den am besten zu verteidigenden Punkten hatten wir 24-Pfünder plazirt, hauptsächlich bei Hericourt und Montbelliard. Beim ersten Orte wurden vier oder fünf Bataillone dreimal mit 23 Bataillonen angegriffen, die aber jedesmal mit unerschütterlicher Ruhe von unsern tapfern Truppen unter fürchterlichen Verlusten in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. Bei Frahier gelang es vorgestern Abend einem französischen Armeekorps, unser 3. Regim. bis auf die Höhen zurückzutreiben und somit unsere Rückzugslinie ernstlich zu bedrohen; da eilte in der Nacht General Keller herbei und überfiel Morgens 3 Uhr den Feind in Frahier, indem er an der Spitze seiner Bataillone in den Ort eintraug. Dabei wurden Major Unger, Jacobi, Hauptm. Lacher, Heuberger, Gleiser, Gugelmeier und viele Andere, deren Namen ich noch nicht kenne, getödtet oder verwundet. Ich sah gestern ein Bataillon von einem Lieutenant kommandirt.

Savre, 24. Jan. Die Preußen haben Orbec wieder geräumt, nachdem sie der Stadt eine Kontribution von 40,000 Fr. aufgelegt. Der Bürgermeister und 3 Gemeinderäthe wurden gefangen fortgeführt.

Brüssel, 24. Jan. Die Independance meldet aus Paris, 21. Jan.: Die Unzufriedenheit mit General Trochu in Folge des letzten Misserfolges vom 19. Januar ist so groß geworden, daß Trochu seine Entlassung nachsuchte. Die Mehrheit der Regierungsmitglieder nahm die Entlassung an. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden. In Folge der Entlassung Trochu's ist es notwendig, die Stelle des Kriegsministers neu zu besetzen. Dorian wolkerte sich, das Kriegsportfolio zu übernehmen. Bis jetzt fand sich kein General bereit, der Verantwortlichkeit für diesen Posten in gegenwärtiger Lage sich zu unterziehen. Ein Anschlag der Partei Delecluze fordert zur Ernennung von 200 Vertretern der Nationalgarde auf, die eintretenden Falls die Ordnung aufrecht erhalten sollen. Bis lang haben keine Rubestörungen stattgefunden. Die Independance meldet, es werde daran gedacht, daß Viceadmiral Ronciere le Noury den Oberbefehl der gegen den Feind zu verwendenden Truppen übernehmen, dagegen Trochu Gouverneur von Paris bleibe. — Independance bestätigt, daß die Beschießung von Cambrai gestern Nachmittag um 2 Uhr begonnen hat.

Vor Paris. Wir hören, daß die Regierung eine Untersuchung anstellt, um genau zu ermitteln, wie lange unter Lebensmitteln-Vorrath vorhalten wird. Die Rationierung beläuft sich jetzt auf 1/27 Pfund pro Tag für jeden Erwachsenen. Die wüthliche Lebensstraue ist indessen, wie weit das Brod reichen wird. In mehreren Arrondissementen fehlt die Zufuhr schon um 8 Uhr Morgens; in andern empfängt jeder Einwohner gegen Vorzeigung einer Carte de subsistance ein Pfund. Durch die Leute, welche aus den bombardirten Quartieren nach den mittleren geschickt sind und Verpflegung verlangen, ist die Brodvertheilung einigermassen in Unordnung gerathen. Unter den ärmeren Klassen ist das Glend mehr im Zunehmen begriffen. Dennoch beklagen sie sich nicht und leiden gedulig, erboten durch die Ueberzeugung, daß sie dadurch den Einzug der Preußen in die Stadt verhindern. Der Sterblichkeitsausweis für die am 13. d. beendete Woche zeigt gegen die vorhergehende Woche einen Zuwachs von 302 Todesfällen. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle ist 3982 ausschließlich derjenigen, die in den öffentlichen Hospitälern oder durch die Wirkungen des Krieges stattfanden. Brände und Brustentzündung sind im Zunehmen begriffen. — Als Beweis wie sehr die Franzosen immer noch sich belügen lassen, theilen wir mit, was derselbe Correspondent unterm 16. schreibt: „Bourbaki, so hören wir heute, ist in Kreiburg, (!) Großherzogthum Baden. Die neuesten deutschen Zeitungen melden den Fall von Mexeres,

aber es scheint Niemanden einzufallen, daß eine der letzten Tausendepeschen Gambetta's uns benachrichtigte, daß die Belagerung dieses Plazes aufgehoben sei. „La Liberte“ resumirt die Situation wie folgt: „Nancy bedroht; Belfort befreit; Invasion von Baden; Hamburg im Begriff bombardirt zu werden!! Das ist Frankreichs Antwort auf das Bombardement von Paris. Die Stunde ist erschienen. Die Preußen von allen Seiten bedroht, hoffen eine Zuflucht in Paris zu finden. Das ist ihre letzte Hoffnung, ihre letzte Hilfsquelle.“ Das Pantheon wurde gestern von einer Bombe getroffen. „Welche Entweihung!“ ruft Jeder aus.“

Verfailes, 20. Jan. Der vorgestrigen Feier der Kaiserproklamation sollte gestern das Nachspiel eines großen Ausfalls Seitens des Feindes folgen, wie er wohl in dieser Ausdehnung seit der viermonatlichen Cernirung von Paris noch nicht stattgefunden hat. Schon während der Nacht waren auf der ganzen Süd- und Westseite starke Bewegungen und Konzentrationen feindlicher Streitkräfte wahrgenommen worden, so daß man mit Sicherheit annehmen konnte, daß gegen das 5. Korps ein größerer Coup unternommen werden sollte. Um 8 Uhr Morgens gelangte die Meldung hierher, daß der Feind sich auf der ganzen Linie gegen das 5. und 4. Korps entwickelte. Sofort wurde die hiesige Garnison allarmirt, welche bereits um 9 1/2 Uhr Vorm. (2 Bataillone Nr. 7 und 47) abrückte, ebenso wurden die Geschütze der 5. Artillerie-Brigade auf der Place d'Armes bespannt, um auf das Schlachtfeld fahren zu können. Mittlerweile waren die Garde-Landwehrregimenter Nr. 1 und 2 von Chateaufort hierher dirigirt worden, ebenso eine ganze Division Bayern, welche im Laufe des Vormittags aus ihren Kantonnements Seeaug und Pievres hier einrückten. Die Landwehrregimenter hatten um 11 Uhr Aufstellung auf der Avenue de Paris genommen, die Bayern die Place d'Armes besetzt, um beim ersten Wink zur Verstärkung auf den Kampfplatz eilen zu können. Zur Sicherung der Stadt, die wiederum ein aufgeregtes Aussehen angenommen, waren Dragonerpatrouillen ausgeschildt, die die Straßen durchschritten. Obgleich es schwierig ist, jetzt schon ein Bild der Schlacht zu geben, will ich es versuchen. Gegen 8 Uhr Morgens kam der Feind auf der ganzen Süd- und Südwestlinie mit einer kolossalen Streitmacht von gegen 100,000 Mann heraus. Der Kampf begann bei Sevres, zog sich nach Meudon, Garches, St. Cloud, Nanterre, Malmaison, Bougival etc., so daß die 9. und 10. Division, die Regimenter 7, 47, 58, 59, 6, 46, 37, 50, fast sämmtlich in das Gefecht mit eingriffen mußten. Der Feind entwickelte aus seinen Batterien und Vitraillenkufen, denen sich der Geschützposten zugesellte, ein so heftiges und starkes Feuer, wie man es nicht in den Schlachten von Wörth und Sedan gehört hat. Unsere Belagerungsartillerie erwiderte auf das Lebhafteste während unsere Feldbatterien des couvrirten und waltigen Terrains halber nur mit Schwierigkeit aufahren konnten. Anfangs griffen die Franzosen mit fast dreifachen Streitkräften das 5. Korps an, welches die Stürme mit der größten Bravour zurückwies. Sehr hart hatten die beiden Kompagnien des 5. Jägerbataillons zu leiden, namentlich die 2. Komp., die einen fünfmaligen Sturm des fast zehnfach überlegenen Feindes bei der Montretoutschanze, links von St. Cloud, abwies. Unter großen Verlusten mußten zuletzt die Jäger, welche wie die Löwen gekochten hatten, die Montretoutschanze, eine nicht sehr wichtige strategische Position, dem Feinde unächst überlassen. (Abends wurde sie wieder genommen.) Das Schlachtfeld debute sich in Folge der großen Entwicklung des Feindes, der am gestrigen Tage vielleicht zum letzten Male sein Heil versuchen wollte, immer mehr aus, so daß es fast 2 deutsche Meilen umfaßte. Von Stunde zu Stunde wurde das Kanonen- und Geschützfeuer stärker, so daß ich in meiner Aufstellung bei Nanterre, fast nur auf eine halbe Meile entfernt, nur Pulverdampf und Rauch sehen konnte. Unsere Batterien feuerten von Louvicennes und St. Germain aus auf die vorstehenden Batterien des Montretout mit großer Präzision; die zwischen Racelle und Bougival aufgestellten Batterien feuerten auf die von Rueil de Boucardirenden feindlichen Regimenter. Ein interessanter Artilleriekampf entwickelte sich beim 4. Korps, welches gegen Mittag thätig eingreifen mußte; die Artillerie des 4. Korps konnte ein günstiges Terrain für ihre Operationen ausfindig machen, so daß es ihr ermöglicht wurde, von den Höhen zwischen Chateau und Carriere St. Denis ein lebhaftes und präzises Feuer gegen die feindlichen Batterien unterhalten zu können. Die Schlacht währte von Morg. 8 Uhr bis Abds. 7 Uhr.

Rechtigt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile aber deren Raum 2 fr.

Nr. 12. Dienst-Donnerstag den 31. Januar

1871.

Für die Monate Februar und März werden auf den „Anzeiger für Stadt und Land“ bei den Postanstalten und den Landpostboten Bestellungen zu dem Preise von 26 fr. entgegen genommen. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Schultheißenämter.

Da die Gesuche um Concession zur Brauntweinbrennerei unvollständig einkommen, so wird den Schultheißenämtern auf den Grund Steuercollegial-Erlasses vom 11. Mai 1866 Nr. 3371 in Erinnerung gebracht, daß nicht nur jedem Gesuch eine Urkunde der Eichbehörde über den Waagegehalt der Brennkeffel angeschlossen sein muß, sondern auch der Gemeinderath sich in seiner an das Oberamt abzugebenden Meueuerung insbesondere darüber auszusprechen hat, welchen Theil des Jahrs die Brauntweinbrennerei voraussichtlich im Betrieb sein werde.

Schorndorf den 28. Januar 1871.

Königl. Oberamt.

Schindler.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Dem K. Kriegsministerium kommen fortwährend die Belege darüber zu, daß unverheirathete in den Waffen geübte Kriegsdienstpflichtige noch nicht zum Dienst eingerückt seien.

Da nun von sämmtlichen Regimentern und Abtheilungen des K. Truppencorps die unverheiratheten Soldaten, Excapitulanten und exercirte Ersatzreservisten ohne Rücksicht auf den Dienstgrad längst zum Einrücken befehligt sind und es sonach nur der bisherigen mangelhaften Controle zuzuschreiben ist, daß die Kommando-Behörden nicht in der Lage waren, diese Leute speciell einzubeziehen, so wird den Ortsvorstehern, zu Folge höherer Weisung, aufgegeben, ohne Verzug genaue Nachforschung nach den in ihren Gemeinden sich aufhaltenden Pflichtigen der erwähnten Kategorie zu halten und unfehlbar bis zum 4. Februar das Ergebnis anzuzeigen.

Schorndorf den 30. Januar 1871.

Königl. Oberamt.

Schindler.

Schorndorf.

Reigenschafts-Verkauf.

Michael Schurr's Wittve dahier verkauft nächsten

Mittwoch den 1. Februar

Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

1/2 M. 37,9 Rth. Acker im Ziegelfeld, wozu Kaufslehnhaber eingeladen werden.

Den 30. Januar 1871.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Haus- und Garten-Verkauf.

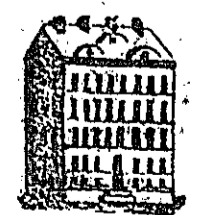
Aus der Gantmasse des C. G. Bauer, gewesenen Kaufmanns dahier, nun Fischereipächters in Elmangen, kommt am

Dienstag den 7. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

10,6 Ruten. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Anbau und gewölbtem Keller, unten im Dorfe, an der Straße, neben dem Rathhaus, Brandvers. Anschlag 2600 fl.



1/2 Mrg. 47,5 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus Anschlag auf 2500 fl.

Hierzu werden Kaufslehnhaber, auswärtige mit obrigkeitlichem Vermögenszeugnisse versehen, eingeladen.

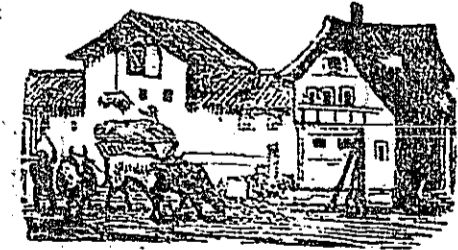
Den 20. Januar 1871.

2 Schultheißenamt. Krieger.

Rudersberg.

Guts-Verkauf.

Das in der Verlassenschaftsmasse des Johannes Frank von Kirchengacker vorhandene Hofgütchen, eine Viertelstunde von Rudersberg entfernt, bestehend in der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer und 5 1/2 Morgen Feldgütern kommt am



Samstag den 4. Februar

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu Liebhaber — Auswärtige mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 27. Januar 1871.

Theilungsbehörde. Schultheiß Cronmüller.

Einladung.

Zu einer Besprechung und Beschlußnahme über den noch vorhandenen Fond werden sämmtliche

Maurer- und Steinhauer-Meister des Oberamtsbezirks Schorndorf auf Nichtmeh-Feiertag Nachm. 2 Uhr in die Krone in Schorndorf eingeladen. Mehrere Meister.

Schorndorf.

Knecht-Gesuch.

Im Auftrag meines Schwagers suche ich für denselben einen soliden Knecht, der mit Pferden und Weinberggeschäften umzugehen versteht.

Oberamtsarzt Gaupp.

Schorndorf.

Einen Brennhasen

samt Zugehör verkauft Johannes Daimler senior.

Zu verkaufen:

2 Kinderbettlädchen und einen Stehpult in der sog. alten Post.

75 fl. werden gegen zweifache Sicherheit in Gütern in Bälde aufzunehmen gesucht. Näheres sagt die Redaction.